

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 17. November 1970  
5. Jahrgang Nr. 228 (1 262)

Preis  
2 Kopeken

## In unserer Republik

### Eine Viertelmilliarde Gewinn

**KUSTANAI.** (KasTAG). Die Ergebnisse des landwirtschaftlichen Jahres erfreuen die Schaffenden des zweimal mit dem Leninorden ausgezeichneten Gebiet. Nach den vorläufigen Berechnungen der Ökonomen der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft hat der Reingewinn beim Verkauf von Getreide und tierischen Erzeugnissen 250 Millionen Rubel erreicht.

Die Grundkommission brachte den Sachverhalt in den Kolchos der Ackerbau. Von dem an die Annehmlichkeiten abgelieferten Weizen ist fast die Hälfte Stark- und Hartweizen. Für ihn wurden Hunderttausende Rubel Aufkauprämie gebucht.

### Höchste Rübenenernte im Gebiet

Der Kolchos „Trudowik“ hat die Rübenenernte erfolgreich abgeschlossen. Von jedem der 1.000 Hektar Rübenplantagen wurden 422 Zentner Süßkohl geerntet, gegenüber dem Plan 280 Zentner. Dies ist die höchste Ernte nicht nur im Rayon Kurdaiski, sondern auch im Gebiet.

Den Spitzenwert an Rüben hat die Arbeitsgruppe von Frieda Haar aufzuweisen: 535 Zentner in Hektar. Über 500 Zentner Knollen ernteten auch die Arbeitsgruppen von Stepanida Koslowa und Maria Lasarewa.

### Patrouillengänger des Volkes

Unsere Patrouillengänger haben im Kampf für die Sparsamkeit, gegen Verschwendung und unnötigen Verbrauch von Mitteln und Materialien große Erfahrungen gesammelt. Die Gruppe Nr. 122 hat zum Beispiel auf Kosten des sparsamen Verbrauchs von Materialien und Elektroenergie im Laufe des Planjahres fast 2 Millionen Rubel eingespart. Das Kollektiv dieses Betriebs hat seinen fünfjährigen schon erfüllte und die höchste Arbeitsproduktivität der Bergleute im Kohlenbecken erzielt. Darin hat auch zum Teil die Arbeit der Gruppe der Volkskontrolle, die vom Schlosser des Förderwerks, dem Kommunisten A. A. Stschukin geleitet wird, beigetragen.

Das Stadtkomitee der Volkskontrolle hat unlängst die Erfahrungen der Arbeit der Gruppe der Volkskontrolle der Gruppe Nr. 101 verallgemeinert. 250 Patrouillengänger des Volkes haben durch ihren Einfluss alle Betriebe und Hallen des Betriebs umfaßt. Die Gruppe plant ihre Arbeit quartalsweise. Im Plan werden Fragen der Erhöhung des Nutzeffekts der Produktion und der Ausschöpfung der inneren Reserven berücksichtigt. Die Volkskontrolleure beteiligen sich aktiv an der Schau der Sparsamkeit.



### Beitrag der Neuerer

An der Kustanaier Großhandelszentrale des „Kasbakelejtorg“ stand man vor dem Dilemma: Entweder die Lageräume umbauen oder die zeit- und kraftraubenden Prozesse des Abladens und der Warenverteilung in den alten Räumen mechanisieren. Es ging darum, daß die Leistungen der Ladearbeiter wegen der manuellen Arbeit sehr niedrig waren. Es kam auch manchmal zu Stauungen der Eisenbahnwagen.

Jetzt ist in sechs Lagerräumen die Bandförderanlage aufgestellt. Der Nutzeffekt ist groß. Die Arbeitsbedingungen haben sich verbessert. Für die Anlage und ihre Montage hat man über 7500 Rubel ausgegeben, aber schon in drei Monaten hat sie sich voll bezahlt gemacht. Acht Ladearbeiter konnten freigesetzt werden, die Wagen aber werden jetzt zweimal schneller entladen. Die Anlage bringt in einem Monat 2.600 Rubel Gewinn ein.

Die Neuerer gaben sich damit nicht zufrieden. An der Zentrale des „Kasbakelejtorg“ montiert man nun eine Bandförderanlage im Lager für Kolonialwaren. Auf dem Territorium der Zentrale baut man eines neuen Lagerraum für Nahrungsmittel mit einer Fläche von 5.000 Quadratmeter. Er soll im nächsten Jahr in Betrieb genommen werden. Die Zentrale beliefert zentralisiert vorläufig nur die Handelsgelände Kustanai. Mit der Labetiernahme des neuen Lagerraums kann sie die zentralisierte Warenzufuhr in die Handelsunternehmen der nächstliegenden Rayons verwirklichen. Das ermöglicht es auch, die Kostenaufwand zu senken und die Arbeitsproduktivität der an der Niederlassung Beschäftigten zu steigern. (Eigenbericht)

### Führende Reparaturwerkstatt

Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt „Osernaja“ der Gebietsvereinigung „Kassachostechnika“ ging in den 40 Jahren ihres Bestehens wiederholt als Sieger im Wettbewerb der verwandten Betriebe hervor. Dreimal wurde ihm die Rote Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften zugesprochen. Man hat es auch mit der Lenin-Jubiläum-Ehrenurkunde gewürdigt.

Im nun schon auslaufenden Planjahrhundert haben die Reparaturarbeiter bedeutende Erfolge aufzuweisen. Im Vergleich zum Jahre 1965 ist hier die Arbeitsproduktivität um 51 Prozent gestiegen. Die Reparaturkosten wurden um 6,2 Prozent vermindert. In dieser Zeit hat man 13.000 Traktorenmotoren und 15.000 Elektromotoren überholt, was das Fünfjahrsoffizielles übertrifft.

In den Hallen der Werkstatt sind ausgezeichnete Meister ihres Fachs herangewachsen, solche wie Johann Klitsch, Piotr Schkatulow, Wassili Krassikow, Georg Klöster u. a. Jeder von ihnen überbietet sein Tageslohn ständig um 25 - 40 Prozent.

Dieser Tage hat das Kollektiv der führenden Reparaturwerkstatt neue erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitag übernommen.

B. MATWJEW  
Gebiet Kustanai

### Erfolg der Busfahrer

Das Kollektiv des Busparks von Tekeli belegte im Republikwettbewerb der Autobetriebe Kasachstans den dritten Platz. Es hat sein Fünfjahrsoffizielles um 20. Oktober erfüllt. Man erwartet, bis zur Jahreswende 106.000 Rubel überplanmäßigen Gewinn zu bekommen. Die führende Kolonne des Busparks, geleitet von W. Smirnow, wurde mit der Roten Wanderfahne des Betriebs bedacht.

Gegenwärtig entfällt sich unter den Fahrern immer weitgehender der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags. Das Kollektiv übernahm neue Verpflichtungen. Zum Tag der Eröffnung des Forums der Kommunisten will es 10.000 Passagiere über den Plan hinaus befördern und 10.000 Kilogramm Treibstoff einsparen. Im Wettbewerb sind Otto Brodt, Wiktor Friesen, Iwan Kowaljow, Iwan Jungkind, Robert Klausner u. a. tonangebend.

V. WITOLD  
Gebiet Taldy-Kurgan

### Reisöl aus Schalen

ALMA-ATA. (TASS). Die Reischalen können als billiger Rohstoff für die Produktion von wertvollem Öl dienen. Die Wissenschaftler Kasachstans haben festgestellt, daß in diesen Abfällen der Fettgehalt bis zwei Prozent beträgt. Sie haben ein ökonomisches Verfahren der komplexen Verwendung von Reischalen zum Erhalt von Öl und Futtermittel ausgearbeitet. Allein aus den Abfällen der Bearbeitung von Reis, die in diesem Jahr von den Plantagen Kasachstans eingebracht wurde, kann man etwa 4.000 Zentner Öl und annähernd 2.000 Tonnen Futtermittel bekommen.

### Erfahrungen der Möbeltischler

PAWLODAR. (KasTAG). Das Gebietsvollzugskomitee hat die Arbeitsjahrgänge des Kollektivs der Pawlodar Möbelfabrik, das als eines der ersten unter den artverwandten Betrieben der Republik die Initiative der Stschokiner aufgegriffen hat, gebilligt. Der Betrieb hat sich zur Arbeit mit einer kleineren Gesamtbeschäftigtenzahl gut vorbereitet und ist vor anderthalb Jahren zur Verwirklichung eines wichtigen ökonomischen Experiments übergegangen. Die Operativleute gingen mit gutem Beispiel voran und schufen aus vier Abteilungen und zwei Hallen der wiederholten Maschinenbearbeitung, der Fertige-

### Auszeichnungen für Erbauer der „Luna-16“

MOSKAU. (TASS). Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR verlieh einer Gruppe von Konstrukteuren und Arbeitern den Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ und zeichnete viele Mitarbeiter, die beim Bau und Start der

automatischen Raumstation „Luna-16“ besondere Leistungen erzielt haben, mit Orden und Medaillen der UdSSR aus.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR verliehen einen Leninpreis und zwei Staatspreise der UdSSR Wissenschaftlern, Konstrukteuren, Ingenieuren und Arbeitern für die Entwicklung eines Weltraum-Raketenkomplexes und für die Verwirklichung des Fluges der automatischen Raumstation „Luna-16“, die am 24. September Mondgestein zur Erde gebracht hat.

### Gemeinsame Ziele

Telegramm von L. I. Breschnew an Anwar el Sadat

MOSKAU. (TASS). L. I. Breschnew hat in einem Telegramm VAB-Präsident Anwar el Sadat zu dessen Wahl zum Vorsitzenden der Arabischen Sozialistischen Union im Namen des ZK der KPdSU und in seinem eigenen Namen herzlich beglückwünscht.

Das Sowjetvolk zeigt tiefe Anteilnahme am Kampf des befreundeten ägyptischen Volkes gegen die israelische Aggression, gegen den Imperialismus sowie für die Verwirklichung der Prinzipien der Charta der nationalen Aktion, die unter der Führung Gamal Abdel Nassers ausgearbeitet wurde und ein Programm einer revolutionären fortschrittlichen Entwicklung der VAR auf dem Wege der Freiheit und der nationalen Wiedergeburt darstellt. Die Arabische Sozialistische Union spielt in diesem Kampf die führende Rolle, heißt es im Telegramm.

L. I. Breschnew wünschte Anwar el Sadat und seinen Kollegen weitere Erfolge in ihrer edlen Tätigkeit zur Verwirklichung der progressiven Bestrebungen des Volkes der Vereinigten Arabischen Republik. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der Arabischen Sozialistischen Union der VAR auch künftig auf der Grundlage der gemeinsamen Ziele im Kampf gegen den Imperialismus, für die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression, für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit, für Frieden und sozialen Fortschritt erfolgreich entwickeln werden.

### V. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas beendet

PJONGJANG. (TASS). Der V. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas, der 12 Tage in Pjongjang dauerte, ist abgeschlossen worden.

Die Parteitagdelegierten billigten einstimmig eine Resolution über den Rechenschaftsbericht des ZK der Partei der Arbeit Koreas, den am ersten Tag der Generalsekretär des ZK der PAK Kim Ir Sen erstattete, sowie eine Resolution über den Bericht des Stellvertretenden Ministerpräsidenten der KWDR Kim Ir „Über den Sechsjährplan (1971 - 1976) für die Entwicklung der Volkswirtschaft der KWDR“; ferner wurden Resolutionen über andere dem Parteitag zur Erörterung stehende Fragen einstimmig angenommen.

Auf dem Parteitag wurden die zentralen Leitorgane der Partei der Arbeit Koreas gewählt. Der Generalsekretär des ZK der PAK Kim Ir Sen hielt auf dem Parteitag eine Schlussansprache.

### Am Anfang eines großen Weges

Nationalkongreß der ASU abgeschlossen

KAIRO. (TASS). Der V. Nationalkongreß der Arabischen Sozialistischen Union ist in Kairo beendet worden.

Der Präsident der VAR Anwar el Sadat erklärte in der Schlussitzung, das ägyptische Volk habe die Prüfungen nach dem Ableben von Präsident Nasser in Ehren bestanden. Der ohne Gamal Abdel Nasser zurückgebliebene Weg sagte Präsident el Sadat, ist nun der Beginn eines großen Weges, der richtig begonnen wurde.

Präsident el Sadat gab der Zuversicht Ausdruck, daß das ägyptische Volk den von Nasser gewiesenen Weg gehen und seine Ideen in die Tat umsetzen wird.

In dem vom Nationalkongreß der ASU beschlossenen Kommuniqué wird unterstrichen, daß der Kampf gegen Israel, das vom Weltimperialismus unterstützt wird, bis zur vollen Befreiung der eroberten arabischen Gebiete fortgesetzt wird. Für die Verwirklichung dieses wichtigsten Ziels wird das ägyptische Volk alle ihm zur Verfügung stehenden materiellen und moralischen Kräfte einsetzen.

Das von Präsident Nasser entwickelte „Programm des 30. März“

das tiefgehende soziale und ökonomische Umgestaltungen im Lande vorsieht, wird auch künftig als grundlegendes Dokument für die Entwicklung und Stärkung der Vereinigten Arabischen Republik dienen.

Der Sozialismus wird weiter aufgebaut, und zu diesem Zweck müssen alle politischen und ökonomischen Reserven eingesetzt werden. Das ganze Volk muß auf die Vollendung des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft in der VAR orientiert werden.

In dem Kommuniqué wird ferner betont, daß die Vereinigte Arabische Republik historisch mit der gesamten arabischen Nation eng verbunden ist und mit ihr die Bande der Brüderlichkeit und Zusammenarbeit festigen wird.

Die VAR wird auch künftig den ant imperialistischen Kampf im Bündnis mit den Entwicklungsländern sowie im Rahmen der Organisation für afrikanische Einheit führen. In dem Kommuniqué wird die Haltung der Völker und der Regierung der Sowjetunion hoch eingeschätzt, die den gerechten Kampf der arabischen Völker unterstützen.

Anwar el Sadat und Mahmoud Fawzi werden Konsultationen führen. Die Liste der neuen Regierung und ihr Programm sollen der Nationalversammlung vorgelegt werden, die am 19. November zu einer Tagung zusammentritt.

Die Regierungskreisein nahestehende Zeitung „Al Ahram“ bemerkte: „Die Meinung, daß eine Umbildung der Regierung notwendig sei, hat schon lange bestanden, doch wurde dieser Schritt aus mehreren Gründen nicht durchgeführt. Die Notwendigkeit, dem Ministerpräsidenten Fawzi Zeit zu lassen, sich über Probleme, die mit seiner neuen Funktion zusammenhängen, zu informieren, sowie die Notwendigkeit, Maßnahmen der Übergangsperiode, darunter die Wahl des Vorsitzenden der Arabischen Sozialistischen Union, zu vollenden, bis heute vertagt.“

### Vor der Bildung der neuen VAR-Regierung

KAIRO. (TASS). Der Ministerpräsident der Vereinigten Arabischen Republik Mahmoud Fawzi hat am Sonntag dem Präsidenten Anwar el Sadat das Rücktrittsgesuch seiner Regierung eingereicht. Der Präsident hat den Rücktritt angenommen und Mahmoud Fawzi mit der Bildung einer neuen Regierung der Vereinigten Arabischen Republik beauftragt.

Anwar el Sadat und Mahmoud Fawzi werden Konsultationen führen. Die Liste der neuen Regierung und ihr Programm sollen der Nationalversammlung vorgelegt werden, die am 19. November zu einer Tagung zusammentritt.

### Unsaubere Methoden der GSU

MOSKAU. (TASS). Auf dem politischen Schauplatz der BRD ist es zu einem ungeheuerlichen Skandal gekommen, in dessen Mittelpunkt der GSU-Vorsitzende Strauß, Führer der westdeutschen Rechtsopposition und ehemaliger Minister der BRD-Regierung, steht.

Der BRD-Bundestagsabgeordnete Karl Gelner enthüllte die Versuche der bayerischen GSU, ihn zum Übertritt zur CDU/GSU zu bewegen, wofür ihm ein Sitz im Bundestag und ein hoher Geldbetrag versprochen wurden.

Die Initiatoren dieses schmutzigen politischen Spiels haben den westdeutschen Wählern offensichtlich nichts zu bieten. Deshalb erschrecken sie nicht vor unsauberen politischen Machenschaften zurück, um ihre Machtpositionen, die sie vor einem Jahr verloren haben, zurückzugewinnen.

Die westdeutsche Opposition griff zu diesem Trick gleich nach dem Scheitern der Pläne der Christlich-Demokratischen Union, den freien Demokraten bei den Landtagswahlen in Hessen eine Niederlage beizubringen.

Die meisten Redner unterstrichen mit aller Entschiedenheit, daß die Regierung Südafrikas, die die einheimische Bevölkerung dieses Landes unterdrückt, kein Recht hat, im Namen des ganzen Volkes zu sprechen, das sie in Wirklichkeit nicht vertritt. Deshalb darf die Delegation Südafrikas nicht das Volk

### Ernstere Mahnung an die Rassisten

NEW YORK. (TASS). Die Organisation der Vereinten Nationen hat an die südafrikanischen Rassisten eine ernste Mahnung gerichtet. Bei der Abstimmung zum Bericht des Ausschusses für die Vollmachten der Delegationen hat die XXV. Tagung der UNO-Vollversammlung die Vollmachten der Delegation der südafrikanischen Regierung nicht anerkannt.

Diese unwürdigen Manöver wurden aber infolge der festen Haltung zum Scheitern gebracht, die die jungen afrikanischen Staaten, die nach der Unabhängigkeit von Lateinamerika und die sozialistischen Staaten eingenommen haben.

Nach besserer Erfolge erzielen die Möbelarbeiter in Letzen Jahr des Planjahrhundert. Es wurden über 100.000 Rubel abgeliert, etwa 300.000 Rubel Gewinn wurde gebracht.

Diese Entscheidung wurde nach einer scharfen Diskussion getroffen, bei der die Beschützer der südafrikanischen Rassisten — hauptsächlich die gleichen westlichen Staaten — versuchten, die UNO-Vollversam-

lung daran zu hindern, einen entscheidenden Schritt zu machen. Diese unwürdigen Manöver wurden aber infolge der festen Haltung zum Scheitern gebracht, die die jungen afrikanischen Staaten, die nach der Unabhängigkeit von Lateinamerika und die sozialistischen Staaten eingenommen haben. Die meisten Redner unterstrichen mit aller Entschiedenheit, daß die Regierung Südafrikas, die die einheimische Bevölkerung dieses Landes unterdrückt, kein Recht hat, im Namen des ganzen Volkes zu sprechen, das sie in Wirklichkeit nicht vertritt. Deshalb darf die Delegation Südafrikas nicht das Volk ihres Landes auf der Tagung der UNO-Vollversammlung repräsentieren. Der Beschluß der UNO-Vollversammlung wird zweifellos die Regierung Pretoria veranlassen, sich ein übriges Mal über die ernsthaften Folgen, die die verbrecherische Politik der Apartheid und Rassendiskriminierung der afrikanischen Bevölkerung des Landes nach sich zieht, Gedanken zu machen. Nach der Abstimmung erklärte der Vorsitzende der XXV. Tagung der UNO-Vollversammlung, Edvard Hambro, die Entscheidung bedeute nicht, daß der Delegation Südafrikas das Recht genommen wird, an der weiteren Arbeit der Tagung der UNO-Vollversammlung teilzunehmen. Die Ergebnisse der Abstimmung, betonte Edvard Hambro, sind als ernste Mahnung an die Regierung Südafrikas zu werten.



# An der Spitze des Wettbewerbs

Das Kollektiv der Konfektionsfirma „I. Mai“ hat über die Erfüllung der Aufgaben des Planjahrhüftis in der Realisierung der Erzeugnisse berichtet.

Die hohen Kennziffern der Produktion wurden dank der Verbesserung der organisatorischen und politischen Erziehungsarbeit der Parteioorganisation und dem breit entfalteten sozialistischen Wettbewerbs erzielt—150 Kommunisten und 450 Komsomolen sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Diesen Titel haben bereits 1700 Näherinnen erhalten.

Gegenwärtig steht das Kollektiv auf Arbeitswacht, um den XXIV. Parteitag würdig zu begehen. An der Spitze des Wettbewerbs sind die Kommunisten M. G. Szarowaja, A. P. Dobynja, M. T. Kosyryga, R. N. Tell, M. Dhanetowa, W. F. Sawelkina, N. Sijassar, A. Sabitowa, Ch. Salijewa, R. G. Shiganowa, G. F. Trissowa und viele andere.

Das Parteikomitee der Firma schenkt der Qualität der Erzeugnisse große Aufmerksamkeit. Für diese Zwecke nützt man moralische sowie materielle Stimuli aus. Das Saratow System für defektlose Herstellung der Erzeugnisse vervollkommnet, hat man in der Firma eine neue Bestimmung über die Prämierung der Arbeiter für die Qualität der Erzeugnisse und die Erfüllung des Limits auf erste Vorweisung eingeführt. Die Ableitung der Erzeugnisse auf erste Vorweisung beträgt 97 Prozent.

Ihre Hauptaufgabe sieht die Parteioorganisation in der Hebung der führenden Rolle der Kommunisten in der Produktion, in ihrem richtigen Einsatz, in der Kadensicherung und der Steigerung der Arbeits-

produktivität. Unter den ersten, die den fünfjährigplan erfüllt haben, ist das Kollektiv der Nähfabrik Nr. 2. In dieser Halle wurde die defektlose Methode der Produktion und die Ableitung der Erzeugnisse auf erste Vorweisung in allen Arbeitsoperationen eingeführt. In der Halle ist der Zeitaufwand für die Herstellung eines Ärmels am kleinsten. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Parteioorganisation der Halle ständig Fragen der Förderung der Weiterbildung der Arbeiterinnen löst: alle Arbeiterinnen wurden neu attestiert, man hat eine strenge Kontrolle in der Einhaltung der technologischen Vorgänge eingeführt. Die staatliche Attestationskommission hat vier Modellen von Herrenanzügen, die in der Halle genäht wurden, das staatliche „Qualitätszeichen“ zugesprochen.

Die Kommunisten schenken der Kontrolle der Erfüllung der angenommenen Beschlüsse, der Leitung der Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen besondere Aufmerksamkeit.

Im Beschluß der jüngsten Wahlversammlung werden die Parteigruppen darauf aufmerksam gemacht, die Aktivität der Kommunisten zu verstärken, die politische Information in den Schichten und Brigaden zu verbessern.

**N. ORLOWSKI,**  
Instrukteur des Alma-Atar Stadtkomitees der KP Kasachstans

# Dauerndes Denkmal

Zwischen dem Filmstudio „Mosfilm“ und dem Einwohner von Krasnodar Wladimir Iwanowitsch Popow entwickelte sich ein reger Briefwechsel. Es handelt sich in den Briefen um Einzelheiten aus dem Leben des Helden der Sowjetunion Fritz Schmenkel. „Mosfilm“ arbeitet zusammen mit Filmschaffenden der DDR an einem Streifen über die Heldentaten von Fritz Schmenkel. Wladimir Iwanowitsch Popow befehligte in den unverglichenen Jahren 1941—1943 den Partisanentrupp „Alexander Newski“, in welchem der Tscheche Jan Kubal kämpfte, während im benachbarten Partisanentrupp „Tod dem Faschismus!“ Fritz Schmenkel wirkte. Während der gemeinsamen Kampfkampagnen hatten sich die drei Freunde — Jan, Fritz und Wladimir — gut kennengelernt. So erfuhr Wladimir Popow, daß Fritz Schmenkel, den die Partisanen immer „unser Iwan Iwanowitsch“ nannten, der Sohn eines Kommunisten war. In der Schule war Fritz leidenschaftlicher Fußballspieler. Er lernte in der 8. Klasse, als die Hitlerfaschisten an die Macht kamen. Ebenso wie sein Vater habe Fritz den Faschismus und wurde wegen seiner Überzeugungen noch als Jüngling in das Gefängnis geworfen. Im August 1941 schickten ihn die Faschisten

an die Ostfront, und bald darauf gelang es Fritz Schmenkel, zu den Sowjetpartisanen überzulaufen.

Wladimir Popow erinnert sich an seine letzte Begegnung mit Fritz Schmenkel. Es war im Spätherbst 1943. Popow zeigte damals Fritz Schmenkel eine Bekanntmachung der faschistischen Eindringlinge, die in allen Siedlungen der besetzten Gebiete Smolensk und Kalinin ausgehängt waren und worin jedem Russe, der Fritz Schmenkel festnehmen helfe, 8 Hektar Land, eine Wohnung und eine Kuh versprochen wurden. Für das Gleiche jedermann 25.000 Mark und ein zweimonatiger Urlaub versprochen. Diese Bekanntmachung erweckte bei Fritz Schmenkel nur ein Lächeln.

Sechs Monate später, an seinem 28. Geburtstag, wurde der Partisanenheld Fritz Schmenkel von den faschistischen Henkern hingerichtet.

„Mosfilm“ und „Defa“, die den Streifen zum 14. Februar 1971, dem 30. Geburtstag von Fritz Schmenkel, auf die Leinwand bringen wollen, errichten damit diesem Helden der Sowjetunion ein dauerndes Denkmal.

G. STEIN  
Grosny

# Die Lebenslinie einer Bauernfamilie

In den letzten fünf Jahren hat sich das Leben im Sowjetdorf merklich verändert. Dies wurde durch ein großangelegtes System von Maßnahmen begünstigt, die 1965 vom Staat ausgearbeitet worden waren. Die Ökonomie der Kolchose und Sowchose hat sich gefestigt. Die technische Ausrüstung ist höher, wie auch der Wohlstand der im Dorf Arbeitenden.

Wie haben sich denn diese Veränderungen im Leben einer einzelnen Familie konkret ausgewirkt? Wie lebt heute ein Sowjetbauer? Woraus legt sich sein Familienbudget zusammen?

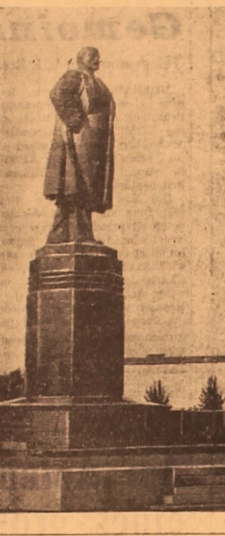
Nehmen wir eine gewöhnliche Bauernfamilie, die Alexandrows, aus dem Dorf Pumulaj, 120 km von Leningrad, im Nordwesten der Republik. Sie arbeitet im Sowchos „Kotelski“. Der Boden hier ist für Getreidebau nicht besonders geeignet, dürrig. Das Klima ist für die Landwirtschaft nicht günstig. In der Familie sind vier Töchter. Drei gingen aus dem Elternheim, die fünfte wurde als Arbeiterin in Wassili no Hektar 354 Zentner Futterhektare (bei einer Durchschnittsernte im Sowchos von 398) und 154 Zentner Kartoffeln. Nicht übel. Doch ist dies nicht die beste Leistung. Wassili ist Mechaniker mittlerer Qualität, ehrlich und arbeitsam.

de von Mechanisatoren verdienen mehr. Auch ist der Durchschnittsverdienst der Alexandrows geringer als bei den anderen (113 Rubel statt 124). Mit einem Wort: die Alexandrows sind eine gewöhnliche Dorffamilie, wie es ihrer Tausende gibt. Eine jener Dutzenden, deren Haushalt im Laufe von vielen Jahren von Statistikern und Soziologen erforscht wird. In der Sowjetunion ist bekanntlich, zum erstenmal in der Welt, die wissenschaftliche Statistik von Familienhaushalten geschaffen worden. Sie zeichnet sich durch Richtigkeit und Gründlichkeit der statistischen Information aus.

Woraus setzen sich denn die Einkünfte einer solchen Familie zusammen? Welche Quellen sind das? Die Einkünfte der Alexandrows bestehen aus dem Lohn, aus Prämien, Hilfgeldern, dem Reinerlös für Produkte der Eigenwirtschaft usw. Im Vorjahr waren es 4 426 Rubel. Auf jedes Familienmitglied entfallen somit 1 107 Rubel. Im Monat sind es für die Familie 369 Rubel. Das reale Einkommen der Familie

# Städte unserer Republik

VOM GEBIRGSPASS aus, über den sich ein breiter Streifen einer Autogaststraße zieht, eröffnet sich das majestätische Panorama einer Großstadt. Mit ihren Riesenschultern hat sie die Berge auseinander geschoben und liegt jetzt an mauerlichen Ufern zweier Flüsse. Vielschichtige Häuser und prächtvolle Kulturpaläste, helle und geräumige Schulen, Fabriken und Werke, mächtige Brücken und grüne Parks. Das ist das heutige Ust-Kamenogorsk.



Ust-Kamenogorsk 250 Jahre alt

# Großstadt im Erzaltai

Gerade hierher kamen vor 250 Jahren russische Leute, um dieses reiche, aber noch wilde Land zu bebauen und zu erschließen. Und dort, wo sich die ellige Ulba in den mühen, wie ein Kämpfer, Irtysh stürzt, bauten die russischen Ansiedler die Festung Ust-Kamenogorsk. Dazu wurde dieser Ort nicht zufällig gewählt. Im ganzen Irtyshgebiet gab es keinen geeigneteren Platz für eine Vorposten und Wohnungen für die Menschen. Die Festung war von drei Seiten durch Wasser geschützt und konnte vom Festland aus ganz leicht mit einem Erdwall und einem Graben umgeben werden.

Diese kleine Festung zwischen der Ulba und dem Irtysh überlebte Jahrhunderte und gab auch der Stadt ihren Namen, die heute in der ganzen Welt bekannt ist. Vor der Revolution war die Stadt ein ferner Krähwinkel, ein Verhannungsort. In den zwei Jahrhunderten unter dem Zarismus blieb Ust-Kamenogorsk fast unverändert. Am Vorabend des Großen Oktober war die Industrie nur mit einigen primitiven Betrieben zur Verarbeitung von landwirtschaftlichem Rohstoff vertreten. In der Stadt herrschten Unkultur, Elend und Not. Im Frühling und Herbst verankerten die Straßen in Schmutz rückständig war auch das öffentliche Leben. So gab es in der Stadt im Jahre 1912 zum Beispiel insgesamt neun Schulen, in denen nur 570 Kinder unterrichtet wurden. Die überwiegende Mehrheit der Kinder hatte keine Möglichkeit zu lernen. In der Stadt gab es nur eine Bibliothek, ein Volks- und ein Krankenhaus.

Doch die wahre Geschichte von Ust-Kamenogorsk begann erst viel später — vor 50 Jahren, als über dem Irtyshgebiet das Banner der Oktoberrevolution

gehört wurde. In den Jahren der Sowjetmacht hat sich die Stadt so verändert, daß sie nicht wiederzuerkennen ist und überlebt zur Zeit ihre zweite Jugend. Es ist eine ganz neue Stadt, die durch den Willen der Partei und des Sowjetmenschen zum Zentrum der Buntmetallindustrie im Osten unseres Landes wurde. Besonders stark entwickelte sich Ust-Kamenogorsk nach dem Großen Vaterländischen Krieg 1947 wurde hier das erste Hüttenwerk — das Blei- und Zinkkombinat — in Betrieb genommen. Heute sind die Ust-Kamenogorsker sehr stolz auf ihre Hüttenwerksgiganten wie das Blei- und Zink- und das Titan- und Magnesiumkombinat, die Maschinenbauwerke und andere Industriebetriebe. Das beste in der Welt Zink und Blei, der gefällige Titan und die Geräte für Automatik, Magnesium und mächtige Erzauflerungsmaschinen, Gold, Kondensatoren und Möbel, all das produziert heute diese Stadt.

Unkenntlich veränderte sich hier das kulturelle Leben. Elf Kultur-

paläste und -häuser, 124 Bibliotheken mit einem Bücherfonds von 3 373 920 Bänden sticht den Stadteinwohnern zur Verfügung. Auf der Hut der Gesundheit der Städter stehen 507 Ärzte, 2 190 medizinische Mitarbeiter, 34 Vorbeugungsstellen und 11 Krankenhäuser. Zur Zeit gibt es in Ust-Kamenogorsk 198 Kanäle und 211 Speisehallen.

Die Hauptstadt des Erzaltais ist eines der größten Industrie-, Kultur- und wissenschaftlichen Zentren der Republik. An zwei Hochschulen — der Pädagogischen und für Straßenaufbau — lernen etwa 11 000 Studenten und sind 630 Pädagogen tätig. Vier Techniken und drei Fachschulen bilden jährlich 3 000 Spezialisten aus. In den 42 allgemeinbildenden Schulen der Stadt lernen 37 000 Schüler.

Die Einwohner von Ust-Kamenogorsk lieben ihre Stadt, ehren ihre Geschichte, entwickeln und mehrten ihre Traditionen. Dieser Tage ist die Stadt festlich geschmückt. Zahlreiche Schaustellungen und Fotoausstellungen berichten über ihren Entwicklungsweg und

die Errungenschaften von gestern und heute. Versammlungen und Jubiläumskonferenzen werden veranstaltet, die dem 250. Jahrestag der Stadt Ust-Kamenogorsk gewidmet sind.

Unter der Leitung der Parteioorganisation und der örtlichen Sowjets erzielten die Werktätigen der Stadt einen Produktionswettbewerb nach dem anderen. Dem XXIV. Parteitag der KPdSU entgegenkommend sind die Ust-Kamenogorsker fest entschlossen, einen würdigen Beitrag zur Festigung der ökonomischen Macht unseres Landes zu leisten und das Forum der Kommunisten mit neuen Arbeitserfolgen zu empfangen.

J. SCHLOSS,  
Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

UNSERE BILDER: 1. Das Lenin-Denkmal. 2. Das Lichtspieltheater „Jubilejny“ in Ust-Kamenogorsk.

Fotos: W. Borger

Gebiet Ostkasachstan



# Erfahrungsaustausch eines Propagandisten

„Organisator und Erzieher“ — so ist das vom Gebietsbureau für Politischung herausgegebene Plakat betitelt, das den Erfahrungen des Propagandisten der Schule für Grundkenntnis des Marxismus-Leninismus V. J. Gorobez gewidmet ist.

Das zehnte Jahr ist Viktor Jakowlewitsch als Propagandist tätig, das achte Jahr leitet er die Schule für Grundkenntnis des Marxismus-Leninismus. Der Oberingenieur einer großen Bauorganisation hat seinen zweiten Beruf in der Propagandearbeit gefunden. Eine jede von ihm durchgeführte Beschäftigung wird für die Zuhörer zu einer Stufe der politischen Reife.

Das wichtigste, wonach der Propagandist strebt, ist Verbindung der Theorie mit der Praxis des kommunistischen Aufbaus, mit den Aufgaben des Kollektivs und eines jeden Schaffenden. Das wird in erster Reihe durch gründliche Vorbereitung zu den Vorlesungen, Seminaren und Aussprachen erzielt.

Der Propagandist hat eine große Bibliothek zu Hause. Er abonniert auch solche Zeitschriften, wie „Politischeskoje samobrasowanije“, „Kommunist“, „Nowoje wremja“, „Sa rubeshom“. Im nötigen Moment kommt ihm die Mappe mit Zeitungs- und Zeitschriftenauschnitten zur Hilfe. Auf den Beschäftigten werden unedigiert Anschauungsmittel verwendet, die oftmals von ihm selber verfertigt worden sind.

Gutes Kennen des Themas und eine geschickte Fragestellung ruff hohe Aktivität der Hörer hervor. In der ersten Zeit waren dies ungezwungene Unterhaltungen und kleine Aufgaben. Jetzt studieren die Hörer selbständige politische Literatur, bereiten Referate über einzelne Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus vor. Im verflochtenen Lehrjahr haben sie zum Beispiel die Leninischen Werke „Über die Lösung der Vereinigten Staaten von Europa“, „Das Militärprogramm der proletarischen Revolution“.

„Kritische Bemerkungen zur nationalen Frage“, „Sozialismus und Krieg“, „Marxismus und Reformismus“ und einzelne Kapitel aus dem Werk „Der linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit des Kapitalismus“ studiert.

Der Propagandist trifft sich mit seinen Hörern nicht nur während der Beschäftigungen, sondern interessiert sich auch für ihre Leistungen in der Produktion, dafür, womit sie sich in ihrer Freizeit beschäftigen.

Alle Hörer der Politische sind Politinformatoren. Unter ihnen sind der Buchhalter D. N. Ossipow, der Ingenieur-Planer N. N. Kudrina und andere.

Für aktive Arbeit in der Propagierung der marxistisch-leninistischen Theorie und der kommunistischen Erziehung der Werktätigen wurde V. J. Gorobez mit einer Ehrenurkunde des ZK der KP Kasachstans ausgezeichnet. (KasTAG)

# „Dorfschullehrer — das klingt stolz“

## Lehrer aus der Dorfjugend heranbilden

Jetzt in den Tagen der wissenschaftlich-technischen Revolution des mächtigen Aufschwungs der Wissenschaft und Produktion, bekommt der Lehrerberuf noch mehr Anerkennung und Wichtigkeit. Das bezieht sich besonders auf den Lehrer unserer Sowjetschule. Der Lehrer muß nicht nur die Schüler unterrichten, er ist auch verpflichtet, sie im kommunistischen Sinne zu erziehen.

Über Stadt- und Dorfschule, über das Leben und die Arbeit des Lehrers in diesen Schulen wurden Bühnenstücke aufgeführt und Filme gedreht. Das ist allbekannt. Allerdings ist auch allbekannt, daß nach Beendigung der pädagogischen Hochschule die jungen Lehrer ungern in die Dorfschule gehen, und wenn sie auch im Dorf ankommen, so doch nur auf kurze Zeit, um nach einigen Jahren wieder in die Stadt zurückzukehren.

Warum ist das so? Jeder Lehrer, der viele Jahre in der Dorfschule wirkte, der die Lehrerschaft des Dorfes gut kennt, kann behaupten, daß sehr wenig Lehrer, ehemalige Stadtbürger, für immer im Dorf bleiben. Also besteht der einzige Ausweg, das Dorf mit guten Lehrern zu versorgen, darin, daß man den Abiturienten aus Dorfschulen beim Eintreten in die pädagogische Hochschule einen bestimmten Teil der Aufnahmeplätze reserviert. Es wird diesbezüglich auch viel gesprochen und geschrieben, aber in Wirklichkeit wird fast nichts getan. Während der Aufnahmeprüfungen wird selten Rücksicht auf die Abiturienten aus der Dorfschule genommen. Talentevolle Dorfschüler, kommen oft nicht an die Lehrerschule. Nicht weil sie schwache Kenntnisse in diesem oder jenem Fache haben. Solche Fülle gibt es gewiß in der kurzen Prüfungszeit in neuen ungeordneten Verhältnissen mangelt es ihnen manchmal an Mut und Kraft. An die Hochschule kann sie nicht. Was weiter tun? Wir wissen, daß viele von ihnen dennoch ihre Arbeit an der Schule beginnen, Fernstudenten werden. Man kann sagen, daß in den Dorfschulen die überwiegende Mehrheit der Lehrer Fernstudenten waren oder jetzt noch sind. In der Stadtschule ist

es umgekehrt. Das spricht dafür, daß der beste Teil der Dorfjugendlichen den Lehrerberuf nicht zufällig gewählt hat. Sie kamen zu diesem Beschluß aus tiefer innerer Überzeugung. Das Ministerium sollte den Dorfschulen das Recht einräumen, auf Beschluß des pädagogischen Rats den besten Absolventen Empfehlungen zum Eintritt in die Lehrerschulen zu geben. Bis jetzt aber ist man gezwungen, die Jugendlichen der Stadt zu überreden, in die Dorfschule zu fahren. Auf solch einer Art kann der Lehrermangel in der Dorfschule noch länger nicht beseitigt werden. Den besten Schülern der Dorfschulen sollten Plätze an der Lehrerschule reserviert werden. Das ist wahrscheinlich für heute der Schlüssel zur Lösung dieses Problems.

Unter den Dorfschülern gibt es viele Enthusiasten, die an dem mannigfaltigen Alltag des Dorfes aktiven Anteil nehmen. Unter Leitung der Biologielehrer arbeiten und lernen erfolgreich Schülerproduktionsbrigaden.

Sie pflanzen und bearbeiten Gemüse und Kartoffeln, bringen die Ernte ein. Für Erfolge in der landwirtschaftlichen Arbeit schiekt der Kolchos die besten Schüler nach Moskau auf die Unionsleistungsschau. Einige von ihnen werden dort mit Medaillen ausgezeichnet. Die Oberschüler erlernen mit ihrem Lehrer für landwirtschaftliche Technik den Traktor und das Auto, sie werden noch in der Schule gute Traktoren- und Schaffner. An solchen qualifizierten Arbeitern mangelt es auch auf dem Dorf.

Lehrer für Geschichte, Geographie, Literatur und Sprache sammeln Materialien usw. schreiben zusammen mit ihren Schülern die Geschichte ihres Dorfes, des Kolchos, des Sowchos und der Schule.

Sie beteiligen sich aktiv an gesellschaftlichen Leben des Dorfes. Auch in der Laienkunst kann es im Dorf keine Rede sein, wenn die Lehrer nicht mit anlassen.

O. WOLF

Gebiet Semipalatinsk



# Jenseits der psychologischen Barriere

Unser Eigenkorrespondent in Alma-Ata Leo Weidmann interviewt das Kollegiumsmitglied des „Glawalmaatastroj“, Leiter der Planungsabteilung M. F. Ehrlich.

„Freundschaft“: Wie bereiten sich die Bauleute auf den Übergang zum neuen ökonomischen System vor? Welche Probleme muß die Hauptverwaltung kurz vor ihrem Übergang zum neuen ökonomischen System lösen?

Genosse Ehrlich: Sie wissen wohl schon, daß einige der uns untergeordneten Betriebe, darunter das Häuserbaukombinat, die ökonomische Reform bereits vom Januar des laufenden Jahres eingeführt haben, die wir bestanden. Das ist schon einige Erfahrungen. So daß man auch über Probleme sprechen kann, die von der Praxis neuer ökonomischer Beziehungen zwischen den verschiedenen interessierten Betrieben aufgeworfen werden.

Eine der unerlässlichen Bedingungen jeder Produktion ist die Stabilität des ökonomischen Programms. Das war in einer Reihe der vom ZK der KPdSU und vom Ministerrat gefällten Dokumente festgelegt, die den Übergang der Industriebetriebe zur Arbeit unter den Bedingungen der Reform betreffen. Über die Notwendigkeit stabiler Pläne zu haben, ist schon soviel und so überzeugend gesprochen worden, daß eine Wiederholung unvernünftig wäre. Deshalb werde ich auf die praktische Seite der Sache eingehen. Am 28. Mai 1969 setzten die ZK der KPdSU und der Ministerrat fest, daß in die früher bestätigten Jahresinvestitionspläne nur bis zum 15. Februar des laufenden Jahres Änderungen eingetragen werden dürfen. Jedoch wird der Regierungsbescheid von einigen Instanzen ignoriert. In diesem Jahr hat zum Beispiel das Republikministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben (Mintjashtraj) dreimal den Vertragsabschlussplan der Baubetriebe des „Glawalmaatastroj“ geändert. Was bedeutet das? Alle in dem Trust „Almaatapromstroj“ ist der Bauplan um 10 Prozent teurer geworden. Für jedermann ist klar, daß solche eine rasche Erhöhung der qualitativen Merkmale auf einer festem materiellen Grundlage basieren muß. Wir haben es dagegen im angeführten Beispiel mit einer gewöhnlichen administrativen Improvisation zu tun. So etwas ist unter den Bedingungen der Reform nicht zulässig. Die Stabilität, schließlich die Autorität des Plans bietet der Bauorganisation die Möglichkeit, ihre Kräfte genau zu berechnen. Einer unserer Vorgesetzten hat die große Zahl der unbeeideten, aus einem Jahr ins andere wandernde Bauprojekte. Darin sind Hunderte Millionen Rubel konserviert. Warum? Die Kopflösigkeit der Planung und die Mäßigkeit der eigenen Pläne spielen hier bei weitem nicht die letzte Rolle. Wie übrigens auch der Umstand, daß die Kapazität der Bauorganisationen häufig der ihnen auferlegten Aufgaben nicht entspricht.

Die unzureichende Deckung des Bedarfs der Baubetriebe an Stahlbeton und Nichterzeugnissen bleibt der zweite Hauptmangel. Vor einiger Zeit wurde dieses Problem zur Lösung dem Ministerium für

tüchtigen Ingenieuren, Ökonomen, Vertretern des Parteikomitees bestehende Kommission war beauftragt, die Ausrüstungen, Maschinen, Materialien in Reserve zu behalten. Weidmann strebt man nach solchen „Reserven“? Wegen der bekannter Gewohnheit, „sich zu sichern“, wegen des Unvermögens, die Leitung der Ökonomik schnell umzubauen, wegen der Nichtexistenz der Arbeit verschiedener Dienste. Dazu kommen noch Dutzende objektive und rein subjektive Faktoren. Eine gewisse, wenn auch bescheidene Wende ist aber doch eingetreten. Das Kombinat hat auf 29 Benennungen der früher bestellten Ausrüstungen verzichtet und 47 Benennungen den anderen Betrieben übergeben.

Nun aber zu dem, was schon jenseits der psychologischen Barriere liegt. In den 9 Monaten lieferte das Kombinat an die Besteller 182 000 Quadratmeter Wohnfläche, was um 26 000 den Plan übertrifft. Es wurden Schulen mit 8 900 Plätzen und ein Kinderkombinat gebaut. Der von den Häusernbauern erzielte Gewinn betrug 3 400 000 Rubel, was um 530 000 Rubel mehr ist, als es die Plankennziffer vorsieht.

In den Fonds für ökonomische Stimulierung wurden fast 2 Millionen Rubel überwiesen, darunter 1 119 000 Rubel in den Fonds für materiellen Anreiz. Die Mitarbeiter des Kombinati bekamen aus diesem Fonds bereits 844 000 Rubel ausgezahlt. Was hat seinerseits der Staat von der ökonomischen Reform im Häuserbaukombinat? Im Vergleich zum vorigen Jahr ist die Inflation der Wohnfläche um 4,3-fache angestiegen.

Das Kollektiv des Kombinati hat eine breite Bewegung für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit entfaltet. Sie ist mit der Durchführung der Reform organisch verbunden. Jede Werkhalle und Fußstraße hat Maßnahmen zum Erzielen überplanmäßigen Gewinns erarbeitet. Zusätzliche Gewinnverpflichtungen betragen 625 000 Rubel. Das wird auf Kosten der Rationalisierung, der Ersetzung der früheren Gebäudekonstruktionen durch effektivere und billigere, auf Kosten der strengen Einhaltung der Technologie usw. erzielt.

Die Reform im Häuserbaukombinat ist nur ein Prüfstein. Dort hat man bereits auf neue Art gearbeitet, die Betriebe der Hauptverwaltung bereiten sich aber das zweite Jahr sorgfältig auf den Übergang vor und haben einzelne Elemente der Reform haargenau durchgearbeitet. Die Vorbereitung hat eine Menge von Reserven zur Verbesserung der Arbeitsorganisation zur Liquidierung der Arbeitszeit- und Stoffverluste, zur besseren Nutzung der Verkehrsmittel und der Bautechnik ermöglicht. Hier die Ergebnisse dieser Vorbereitung in konkreten Zahlen. Der Arbeitsumfang in den 9 Monaten des laufenden Jahres ist um 26 Prozent angewachsen, doch der Plan im ganzen ist im „Glawalmaatastroj“ um 102 Prozent erfüllt worden. Die Arbeitsproduktivität ist um 17,7 Prozent gestiegen.

Alles, was jetzt in den Baubetrieben der Hauptverwaltung getan wird, verfolgt das eine Ziel: Mit Hilfe der Erschließungsmethoden neue Aufgaben zu lösen, die der XXIV. Parteitag der KPdSU für die Bauleute in seinen Direktiven aufwerfen wird.

# Magnetanomalie von Kursk

Die wütende Drehung der Kompaßnadel in der Flugzeugkabine versetzt uns gleichsam in das Jahr 1783, als Akademierichter Piotr Inochowzew, der sich mit dem „Anschluß“ der Städte des Russischen Reiches an die geographische Karte beschäftigte, in der Nähe der Stadt Kursk jenes seltsame Verhalten der Magnetnadel erstmalig beobachtete.

Die richtige dritte — Erklärung wurde in den 20er Jahren unseres Jahrhunderts nach der Oktoberrevolution von einer Gruppe von sowjetischen Wissenschaftlern unter der Leitung des Akademikerglieds Iwan Gubik gemacht. Damals begannen auch die planmäßigen Forschungen, die das Geheimnis der Magnetanomalie von Kursk (Abk. — MAK) lösen sollten. Immer deutlicher zeichneten sich die Umrisse eines Eisenkonzentrationsfeldes ab, der wohl zu den größten unseres Planeten gehören sollte.

Wissenschaften der UdSSR und Letztes, und Lenonostoye. Preisrichter Michail Kalganow. „In der MAK kann man schwer zu gleiche Lagerstätten finden, jede hat ihre Eigenart, die ja für die Ingenieurlösung ausschlaggebend ist.“

Und tatsächlich: Unter der ganzen Russischen Ebene plätschert unter der Erde ein unsichtbares Meer, welches allerdings sofort in Erscheinung tritt, sobald eine Bohrsonde niedergebracht worden ist. Jede Lagerstätte hat außerdem ihre Besonderheiten und muß auf ihre Weise erschlossen werden. Die Mannigfaltigkeit der unterirdischen Schätze hat auch die Vielfalt der Erschließungsmethoden prädestiniert. Neben der jungen Stadt Gubkin ist eine Grube gebaut worden, die die Wasserhaltigkeit der Schicht durchstoßt und in die Quarzite 100 Meter tief hinunterreicht. Ganz anders wird im Tagebau Lebedi gearbeitet, wo die Schicht des tauben Gesteins abgeräumt ist, so daß eine gewaltige Schale von 20 bis 250 Millionen Tonnen Stahl jährlich produziert wird, wogegen die Vorräte allein an reicherhaltigem Erz für weitere 150 Jahre ausreichen. Jahrzehnte waren vergangen, bevor es gelang, die Magnetanomalie von Kursk zu erschließen und in den Dienst der Industrie zu stellen. Welche Hindernisse mußten überwunden werden, damit Mittelrussland zu einem wichtigen Rohstofflieferanten der Eisenindustrie geworden ist? „Ich irre mich wohl nicht, wenn ich über Hauptthemen nenne: Untergrundwasser sowie die tiefe Lage des Vorkommens“, sagte der wissenschaftliche Oberassistent der Kommission zum Studium von Produktivkräften der Akademie der



## Die Schicks haben Geschick

Im Autopark von Tschel. Gebiet Taldy-Kurgan, arbeitet die Familie

Schick. Der Vater — Balhasar Schick, seine Söhne und ihre Frauen. Insgesamt zwölf Personen. Leider gelang es mir nicht, mich mit allen bekannt zu machen. Die einen saßen am Lenkwagen des Kraftwagens, die anderen arbeiteten in der zweiten Schicht. Und der jüngste, Eugen, dient in der Sowjetarmee.

Als wir mit dem Oberökonom des Autoparks Soja Plaksina die Motorenhalle betraten, kam uns ein hoher Mann entgegen und reichte uns mit einem Lächeln die Hand. Das war Balhasar Schick. Wir kamen in ein Gespräch. Balhasar Schick arbeitet im Autopark schon fünfzehn Jahre. Auch seine Söhne kamen einer nach dem anderen hierher. Hier bildeten sie sich als Fahrer und Motoristen aus. Arthur und Alexander traten der Partei bei. Wenn es schwer wurde,

halfen ihnen erfahrene Genossen, und vor allen Dingen der Vater. Später begann auch Viktor den jüngeren zu helfen. Jetzt sind die Jungen die besten im Autopark. Nach ihnen richten sich die anderen, von ihnen nimmt man sich ein Beispiel.

UNSER BILD: Woldemar (links), Balhasar, Alexander und Viktor Schick. Text und Foto: V. Wiedmann

## Schneller und leichter

Im Tjujkubasser Kalkwerk steht ein Lärm, der schwer zu überschätzen ist. Selbstkrieger eilen hin und her. Die einen mit Kalk beladen, die anderen — nach Kalk für die Bauten. Der Hobekehrer ladet einen erst eingetretroffenen Wagen. Der Löffel des Krans schwebt langsam durch die Luft, hält über dem Auto an, öffnet mit einem Ruck schweißstählen Kiefer, und der Kalk prasselt in den Wagenkasten nieder. „Genug“, schreit der Schöffler dem Kranführer Johann Winter zu. Ein anderer Wagen fährt unter den Kran. So geht es auch bei den anderen

Vor einem Jahr war hier die Kalkverladung noch nicht mechanisiert. Spezialisten beschloßen, daß sich durch die Mechanisierung der Verladearbeiten die Auslastung der Waggons und Lastkraftwagen auf Zweifache verkürzt hat. Dank dem Mechanismus hat sich im Wert nicht nur die Arbeit erleichtert, sondern haben sich auch die Herstellungstempo beschleunigt und die Selbstkosten der Produktion herabgesetzt. So wurden in einem Monat bei einem Plan von 13 500 Tonnen an die Bauten 15 020 Tonnen Kalk befördert. Die Selbstkosten jeder Tonne kamen um 1 Rubel billiger zu stehen, als geplant wurde. Jeder Arbeiter lieferte für 2 1/4

Rubel Produktion, davon für 450 Rubel überplanmäßig. Besonders viel Lob verdienen die Arbeiter Johann Winter, Wassili Pleksejew, Kudaibergen Utebajew, Troim Kirejew. Die ihr Tagessoll zu 135—140 Prozent erfüllen. Zu Ehren des XXIV. Parteitages der KPdSU wollen die Arbeiter des Tjujkubasser Kalkwerks bis Jahreschluß 150 Tonn Produktion über den Plan hinaus liefern und den Plan des ersten Quartals 1971 sieben Tage vor der Frist erfüllen.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Tschimkent



Abram Unruh ist im Steinbruchwerk von Sokolowa-Sarbar Bergbauunternehmenskombinat ein angesehenen Mann. Er ist diensthabender Oberelektiker, Aktivist der kommunistischen Arbeit, Oolithnik des sozialistischen Wettbewerbs der Hüttenindustrie der UdSSR, Sekretär des Parteibüros des Steinbruchwerks.

## Die Leistungen sollen noch besser werden

Christian Dierlein ist ein Mann, der immer edler ist. Gerade so einer, wie es ein Farmer sein muß. Immer alles sehen, an keinen Kleinigkeiten vorbeigehen, rechtzeitig eingreifen und Ordnung schaffen, wenn es not tut, vom Kolchosvorsitz hartnäckig das Notwendige für die Farm verlangen, so kennt man ihn im Kolchos „30 Jahre Kasachstan“.

Oberschaffner Edmund Repp geleitet wird, kann sich mit ihren Leistungen sehen lassen. Sie bekant von je 100 Mutterkühen 103 Lamm und je Schaf 4 Kilo 560 Gramm Wolle.

Die ganze Schaffherde wird von drei Arbeitsgruppen betreut, die unter der Leitung von sozialistischen Wettbewerbskämpfern stehen. Alle drei Arbeitsgruppen haben in diesem Jahr erfreuliche Resultate aufzuweisen. Leo Faut ist Oberschaffner in der ersten Arbeitsgruppe. Seine Herde besteht aus 850 Mutterkühen. Zusammen mit seinem Gehilfen Heinrich Reimchen hat er in diesem Jahr den ersten Platz erobert. Ihr Resultat — 105 Lämmer von je 100 Mutterkühen und 4 Kilo 850 Gramm Wolle vom Schaf.

Die Farm lieferte an den Staat 118 Zentner Wolle. Für überplanmäßige Produktion konnte die Farm 6 000 Rubel buchen, die zur zusätzlichen Entlohnung der Schaffzüchter verbraucht wurden. Die Erfolge der Schaffherde sind kein Zufall. Vor allen Dingen werden hier alle zootechnischen Forderungen streng befolgt. Im Winter gibt es genügend mannigfaltiges Futter, das zu bestimmter Zeit verabreicht wird, die Wasserlieferung bringt das Wasser in alle Schaffställe, so daß die Tiere keinen Durst zu leiden brauchen. Worum man besondere Aufmerksamkeit schenkt, ist die Streue. Sie ist immer trocken, was zur Erhaltung der Wolle sehr wichtig ist.

Leo Faut ist Oberschaffner in der ersten Arbeitsgruppe. Seine Herde besteht aus 850 Mutterkühen. Zusammen mit seinem Gehilfen Heinrich Reimchen hat er in diesem Jahr den ersten Platz erobert. Ihr Resultat — 105 Lämmer von je 100 Mutterkühen und 4 Kilo 850 Gramm Wolle vom Schaf.

Gegenwärtig hat die Stallhaltung der Schafe begonnen. Die Schaffherde ist mit Futter versorgt, die Ställe sind renoviert. Die Schaffzüchter wollen im ersten Jahr, das neuen Planjahres, noch bessere Erfolge erzielen. J. FRIESEN Gebiet Pawlodar

## Arbeitsruhm

Ein Jahr ist nun vergangen, seitdem der Mechanisator August Berger Mitglied der Partei Lenins wurde. Unlängst wurde der weitbekannte Traktorist 35 Jahre alt, zwanzig davon verbrachte er auf den Feldern des Sowchos „Nowosjelowka“.

Die letzte drei Jahre arbeitet der Ackerbauer mit dem Traktor K-700 auf den Feldern der Farm Intikal des Sowchos „Nowosjelowka“. Es organisierte die Herbstfeldarbeiten. Der Farmer wandte sich an den Traktoristen: „Du bist Meister des Ackerns, auf die Felder kommen viele junge Traktoristen, hilf ihnen beim Herbststurz, unterweise sie.“

Die Versuche erwiesen sich als erfolgreich. Der in den eingetragenen Schichten geteilte Schacht bekam Zementverkleidung. Beim Aufrechterhalten der Einarbeitung kann ein solcher Schacht beliebig lange dienen, obwohl rund um ihn Wasserhorizonte erhalten bleiben. Die Eisenschichten enthalten hingegen kein Wasser. Vom Schacht werden fächerförmig Stroben auseinanderlaufen, wo Maschinen Erz abbauen werden.

Hier lernte er alle Landmaschinen kennen, aber das Vorzug gab er dem Traktor. Es ist Vorfürhling, kalte Winde streichen noch über die Steppe, aber Berger hat sich schon den Boden für die Aussaat vor. Es ist Winter. Schneefürme verwehen den Weg, aber das Vieh braucht Futter. Und wieder ist August mit seinem Traktor der erste. Und so alle zwanzig Jahre.

Das Schlichtsoll beträgt beim Pflügen mit dem Traktor K-700 14 Hektar. August schafft 30—35 Hektar täglich. Die Qualität des Ackerns ist ausgezeichnet. Der erfahrene Mechanisator laßt auch Zeit, um den jungen Mechanisatoren zu helfen, sie zu unterweisen. Die praktische Hilfe war noch immer wirksamer als die mündlichen

G. BLOK (APN)

## Mit doppelter Energie

Die Predgornsker Interkolchosbauorganisation hat im Jubiläumsjahr gute Arbeitserfolge aufzuweisen. Besonders hoch waren die Leistungen der Bauleute im Oktober, am Vorabend der Oktoberfeier.

Das Kollektiv erfüllte seine Plan der Bauarbeiten für Oktober zu 131,6 Prozent. Im Verlaufe des Jahres wurden in den Kolchos des Rayons Gublojewe für 885 000 Rubel Bauarbeiten geleistet.

Die höchsten Leistungen erzielten die Baubauschnitte, die von Kommunisten und Komsozonen geleitet werden. So haben die Baubauschnitte der Baumeister Alexander Sommer und Galja Woronowa ihren Plan für 10 Monate zu 117 Prozent erfüllt. Der Kommunist Andrej Tschepa, Meister des Baubauschnitts im Kalinin-Kolchos hat mit seinem Leuten ein Krankenhaus gebaut und ist an Bau eines zweistöckigen Wohnhauses für 16 Familien beschäftigt. Sein Abschnitt ist einer der besten in der Bauorganisation.

Unter den Hilfsbetrieben behauptet das Kollektiv des Sägewerks, an dessen Spitze der Kommunist Georg Salzmann steht, den ersten Platz. Das Sägewerk hat seinen 10-Monats-Plan zu 107,1 Prozent und den Plan für Oktober zu 176 Prozent erfüllt. Dieses Kollektiv hat sich den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ erworben.

Die Ziegelbrennerei, die vom Genossen Jerschow geleitet wird, hat im Oktober eine halbe Million Ziegel geliefert und ihr Soll zu 119 Prozent erfüllt.

Die Bauleute arbeiten zu Ehren des XXIV. Parteitages mit doppelter Energie und sind bestrebt, ihren Jahresplan vorfristig zu erfüllen. G. KISSLING Gebiet Ostkasachstan

## Bei unseren Nachbarn

Anweisung: August Berger selbst ackerte in diesem Herbst 780 Hektar Land. Schoa lange ist man von den Feldern ins Dorf zurückgekehrt. Der Herbststurz wurde planmäßig, rechtzeitig beendet. August führt jetzt Fütter an die Farm. Arch hier ist er beispielgebend.

Der Kommunist Berger steht auch im gesellschaftlichen Leben seitdem Mann. Er ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees, der Gruppe für Volkskontrolle, für Patenschaft über die Volkstruppen aus. August Alexandrowitsch schätzt die Arbeit des Menschen, aber er ist unversöhnlich gegenüber den Verletzern der Arbeitsschritte, den Habgierigen, Intriganten.

Wigbar ist seine Autorität im Dorf. Dort, wo man die Stimme des Kommunisten hört, ist Ordnung. So lebt und arbeitet der Soldat der Leninischen Partei August Berger. A. GERBER Region Krasnojarsk



# Seiten der Geschichte werden lebendig

(Zur Eröffnung der Abteilungen „Vorsowjetische Periode“ und „Natur“ im Semipalatsker Gebietsmuseum)

Ein vielbesuchter und beliebter Ort ist bei den Bewohnern der Stadt und ihren Gästen das Museum für Geschichte und Heimatkunde. Es befindet sich in der Stadtmittelpunkt, neben dem höchsten Neubaubau — Haus für Fernmeldewesen. Schon von weitem erblickt man vor dem Eingang ins Museum die altertümlichen Kanonen, deren Salven im XVIII. Jahrhundert die dschungarischen Horden vertrieben, die Sem Palat zu besetzen.

1927 wurde das Museum in einem alten einstöckigen Haus untergebracht, wo sich früher die Aktiengesellschaft „Karawan“ befand, die mit eingeführtem Tee handelte. Bis dahin befand sich das Museum in noch weniger geeigneten Räumen. Die Schaffung dieses Museums, wohl des ältesten in der Republik (1883), ist mit der Tätigkeit einer ganzen Plejade politischer Verbände verbunden, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts für die Entwicklung der Stadt Semipalatsk viel getan haben.

Jetzt wurden zwei neue Abteilungen „Natur“ und „Vorsowjetische Periode“ zur Eröffnung vorbereitet. Sie erzählen über die unerschöpflichen Reichtümer des Semipalatsker Irtyschgebiets. Nur in den Jahren der Sowjetmacht erlebte ihre Erschließung einen weitgehenden Aufschwung.

Einen kolossalen Reichtum bergen die Wälder, Gebirgsmassive, Wasserbecken des Gebiets. Vielfältig ist seine Tier- und Pflanzenwelt, worüber die zahlreichen Exponate erzählen. Die Orenburger Künstler A. I. Sokolow, J. A. Poljokow, B. F. Sowetow u. a. fertigten die meisten neuen Karten, Schemata, Diaramas und Modelle an, die uns einen Einblick in die Natur Kasachstans und besonders unseres Gebiets vor Tausenden Jahren gewähren, als das Klima hier sehr heiß und der Boden mit einem Pflanzenreich bedeckt war, in dem vorhistorische Tiere lebten. Im Museum kann man viele Knochen und Stoßzähne von Mammuts, Nashörnern und riesige Elchgeweihe sehen. Sehr eindrucksvoll ist der Abschnitt ausgestellter, der über das Klima des Gebiets erzählt. Da ist eine jede

Jahreszeit dargestellt. An der Ausstellung arbeitete der junge Künstler J. A. Poljokow. Über die Wälder des Gebiets erzählt eine besondere Exponate. Ein Diarama stellt das Bild eines Waldstreifens dar, der um Semipalatsk in ein örtliches Waldmassiv übergeht. Da sehen wir alle Bewohner des Waldes, angefangen von einem durchs Gebüsch schleichenen Dachs bis zum Falken in den Lüften.

Eine andere Exponate auf einer Fläche von 40 Quadratmetern ist der Tierwelt der Waldsteppezonen und des Tarbagatai-Gebirges gewidmet. Majestätisch stehen die Steinböcke auf einem Felsen da, am Fuß des Berges sehen wir einen großen Bären und eine weiße Springmaus, in der Waldsteppe schleicht ein Wolf nach seiner Beute umher.

Der Abschnitt „Die Gewässer des Gebiets“ macht den Eindruck einer echten lebendigen Ecke. Auf dem Wasser und in der Luft sieht man hier an die 50 Vertreter von Wasservögeln. Eine besondere Exponate ist der Züchtung der Bismarck getwidmet. Auch die Tierwelt von Nowoschubinsk ist gut gezeigt. Die Exponate des anderen Saals erzählen über die Ureinwohner des Irtyschgebiets. Da gibt es Arbeits- und Jagdgeräte aus dem Paläolithikum und späteren Perioden. Sehr viele Exponate dieser Abteilung stammen aus der archaischen Sammlung des unermüdeten Forschers J. P. Michailis.

Über die schweren Lebensverhältnisse unserer Vorfahren erzählt das Diarama „Die Wohnung des Urmenschen“. Das ist wahrscheinlich die eindrucksvollste Exponate in der Abteilung „Vorsowjetische Periode“. Sieht man sich die Gestalt des Urmenschen an, der mit einem erbeuteten Tier auf den Schultern nach Lazerfeuer kommt, so erinnert man sich wiederum an die Worte von Friedrich Engels, daß eben die Arbeit den Menschen über die Tierwelt erhob.

Die Funde der Gelehrten zeugen davon, daß in unserem Gebiet noch in alter Zeit Bodenschätze gewonnen wurden. Die Viehzucht ist entwickelt war. Im Laufe von Jahrhunderten wurden die Arbeitsgeräte vervollkommen, die Kultur und das Lebensniveau des Menschen

gehoben. Anstatt der schweren Geräte aus Stein erschienen die viel produktiveren aus Bronze und Eisen.

Die Entwicklung der Baukunst wird durch Aufnahmen aller Gebäude, Mausoleen und Grabmäler veranschaulicht. Da ist das Mausoleum der Verstorbenen Kosy-Korposch und Bajan-Siu aus dem XIV. Jahrhundert, die großartigen Moscheen in Semipalatsk, die aus dem vorigen Jahrhundert erhalten geblieben sind, zu sehen.

Mit der Geschichte der Entwicklung der Kultur sind die Namen solcher prominenter Gelehrter und Forscher unzertrennlich verbunden wie P. S. Palas, P. P. Semjonow-Tjenschanski, G. N. Potanin und vieler anderer, die für die gegenseitige Annäherung zweier nationaler Kulturen — der russischen und der kasachischen — viel getan haben.

Eine der Exponate ist der rühmlichen Freundschaft zwischen Abai Kunanbajew und Jewgeni Michailis, N. J. Dolgopolen und P. D. Lobanowski und anderen politischen Verbänden von Semipalatsk jener Zeit gewidmet. Auf einer prächtig ausgestellten Schautafel sieht man die Bildnisse von Abai Kunanbajew, Ibrai Altynsarin, Tschokan Walichanow. Auf einem Foto sieht man Tsch. Walichanow und F. M. Dostojewski. Auch in dem Haus, in dem F. M. Dostojewski in den Jahren 1858 — 1859 in Semipalatsk wohnte und das heute zu einem Dostojewski-Memorial gestaltet ist, findet man viel Material, das über die Freundschaft des hervorragenden kasachischen Humanisten Tschokan Walichanow und des großen russischen Schriftstellers F. M. Dostojewski spricht.

Das stürmische Wachstum der Ökonomik und Kultur des kasachischen Volkes, sind das Ergebnis des Kampfes der Kommunistischen Partei. Noch im Jahre 1895 entstand in Semipalatsk der erste marxistische Zirkel. Die erste russische Revolution von 1905 — 1907 unterstützend, erhoben die werktätigen Massen des Gebiets sich nicht nur einmal zur Verteidigung ihrer Rechte. Das veranschaulicht auch die Exponate des Saals, in dem die Vorktoberperiode dargestellt wird.

Von den großen Veränderungen im Semipalatsker Irtyschgebiet und von den Erfolgen der Werktätigen des Gebiets erzählt die größte Abteilung des Museums — die Abteilung der Sowjetperiode.

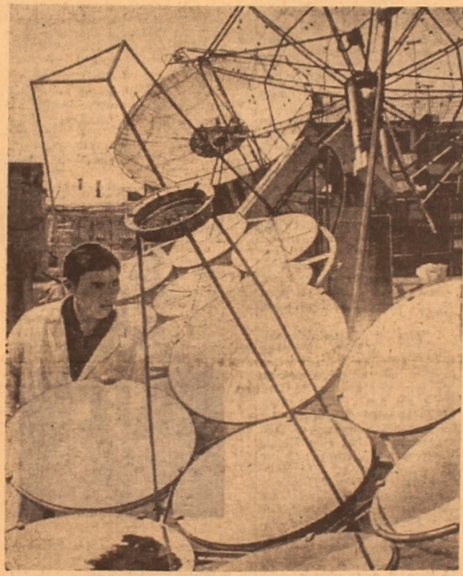
E. REITENBACH, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Museums Semipalatsk

# Sonne beheizt das Haus

Die Mitarbeiter des Usbekischen Physikalisch-Technischen Instituts Taschkent haben eine neuartige Methode der Beheizung von vierstöckigen Häusern mit Hilfe von Sonnenenergie ausgearbeitet. Von den üblichen Wohnhäusern unterscheiden sich diese Bauten durch die Konstruktion ihres Daches, welches aus flachen Wasserwärmern besteht, die oben von gewelltem Glas bedeckt sind. Das Wasser wird auf 60 bis 70 Grad erwärmt und in die Wohnungen und Klimaanlagen gepumpt. Im Sommer wird das Wunderdach die Luft im Zimmer kühlen, im Winter erwärmen. Nach dem Projekt der Taschkenter Geophysiker will man eine Sonnenanlage auf der Baustelle des Wasserkraftwerkes Tscharkaw bauen, deren Gesamtlänge 82 Quadratmeter groß sein soll. Sie wird Heißwasser in die Produktionsanlagen und Wohnhäuser liefern.

Sonnenwärmanlagen gibt es in vielen Gegenden der Sowjetunion. Sie werden für die Erwärmung von Wasser in den landwirtschaftlichen Betrieben Georgiens, in den Kinderferienlagern Aserbaidschans, in vielen Sanatorien der Region Krasnodar und der Krim erfolgreich benutzt. Organisiert ist die Serienfertigung solcher Apparate, die automatisch arbeiten, das Wasser auf 50° bis 60° C erwärmen und es in ihrem Tank bei gleicher Temperatur im Laufe eines Tages erhalten.

UNSER BILD: Der Oberstechniker Abdurachim Mutalov stellt das Experiment mit dem gläsernen Siebenleitkonzentratoren der Sonnenenergie an.



Der Oberstechniker Abdurachim Mutalov stellt das Experiment mit dem gläsernen Siebenleitkonzentratoren der Sonnenenergie an.

# Neues aus Wissenschaft und Technik

## Metallogenie der Uralvorkommen

SWERDLOWSK. (TASS). Die meisten Bunt- und Edelmetallvorkommen des Urals entstanden in vier bis fünf Kilometern tief liegenden Erdschichten. Zu dieser Feststellung gelangt der Staatspreisträger Professor Iwanow, Direktor des Instituts für Geologie und Gechemie der Uralfiliale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Diese Schlussfolgerung versetzt die Geologen in die Lage, nicht nur im Bereich des Gebirgsganges, der Europa von Asien trennt, sondern auch in Sibirien und im Fernen Osten noch effektiver nach Mineralen zu suchen.

Die Ergebnisse der langjährigen Untersuchungen des Forschers widerlegen darüber hinaus die bisherige Ansicht, daß unterhalb von 4-5 Kilometern eine „tote Zone“ liegt, die an metallogenetischen Prozessen unbeteiligt blieb.

Professor Iwanow stellte fest, daß im Raum des Urals das ganze Profil der Erdkruste (zum Teil über 40 Kilometer mächtig) von mit erzführenden Fluiden angefüllten Klüften beansprucht ist. Mit Eindringen in höher liegende Formationen und allmählicher Abkühlung dieser Fluiden kamen die Bunt- und Edelmetallvorkommen zur Ablagerung.

Der georgische Astrophysiker Tengis Toroschidze konnte mit Hilfe eines empfindlichen elektronoptischen Wandlers das Leuchten von Helium in Georgien in der Dämmerung fixieren. Dadurch wurde erwiesen, daß sich Helium nicht nur im Polarlicht, sondern auch in den oberen Schichten der Atmosphäre anderer Gebiete des Planeten befindet.

Die Beobachtungen ergaben, daß das Leuchten von Helium seine Höchstgrenze im Winter erreicht. Im Sommer läßt es beträchtlich nach. Das Leuchten steigt morgens, wenn sich die Sonne noch hinter

dem Horizont befindet, und nimmt am Nachmittag ab. Diese Erscheinung erklärt der Wissenschaftler damit, daß mit dem Sonnenaufgang die Intensität der chemischen Reaktionen mit Atomen von Helium, Sauerstoff und Stickstoff größer wird, was zum Verschwinden von erregten Heliumatomen — der Leuchtquelle — führt.

Die Entdeckung des Leuchtens von Helium in der Atmosphäre gestattet es, die Veränderungen in der Sonnenstrahlung im ultravioletten Bereich des Spektrums regelmäßig zu beobachten. Bisher konnten solche Beobachtungen nur mit Hilfe künstlicher Satelliten und geophysikalischer Raketen vorgenommen werden.

Die Beobachtungen ergaben, daß das Leuchten von Helium seine Höchstgrenze im Winter erreicht. Im Sommer läßt es beträchtlich nach. Das Leuchten steigt morgens, wenn sich die Sonne noch hinter

dem Horizont befindet, und nimmt am Nachmittag ab. Diese Erscheinung erklärt der Wissenschaftler damit, daß mit dem Sonnenaufgang die Intensität der chemischen Reaktionen mit Atomen von Helium, Sauerstoff und Stickstoff größer wird, was zum Verschwinden von erregten Heliumatomen — der Leuchtquelle — führt.

Die Entdeckung des Leuchtens von Helium in der Atmosphäre gestattet es, die Veränderungen in der Sonnenstrahlung im ultravioletten Bereich des Spektrums regelmäßig zu beobachten. Bisher konnten solche Beobachtungen nur mit Hilfe künstlicher Satelliten und geophysikalischer Raketen vorgenommen werden.

Die Beobachtungen ergaben, daß das Leuchten von Helium seine Höchstgrenze im Winter erreicht. Im Sommer läßt es beträchtlich nach. Das Leuchten steigt morgens, wenn sich die Sonne noch hinter

## Helium in der Atmosphäre

TIBLISI. (TASS). Die oberen Schichten der Erdatmosphäre (über 500 Kilometer) enthalten Helium. Diese Feststellung trafen Mitarbeiter des Astrophysikalischen Observatoriums von Abastumani (Georgien).

In den 60er Jahren hatte der sowjetische Wissenschaftler N. Schepow zum ersten Mal das Leuchten von Helium in den Infrarotstrahlen eines starken Polarlichtes entdeckt. Bisher konnte das Helium nicht festgestellt werden. Man vertrat die Ansicht, daß Helium als ein Leichtgas restlos in den Weltraum ausgeströmt sei.

## Lebensweise der Delphinen

JALTA. (TASS). Auf der Krim wird ein wissenschaftliches Zentrum für Erforschung der Lebensweise von Delphinen eingerichtet. An der Schwarzmeerküste soll ein Delphinarium gebaut werden, das mit hydroakustischen, Fernseh-, Foto- und Filmpartapparat ausgestattet ist.

Hauptziel des neuen Zentrums ist das Studium der „Sprache“ von Delphinen und ihrer Fähigkeit, in der Ozeantiefen schnell zu manövrieren und sich zu orientieren. Die Entzifferung der „Sprache“ von Delphinen wird große Möglichkeiten für die Meeresforschung eröffnen, sagte Dr. Alejew einem TASS-Korrespondenten. Seit vielen Jahren leitet er ein wissenschaftliches Team, das die physiologischen

Funktionen von Delphinen des Schwarzen Meeres untersucht. Die Wissenschaftler wollen mit Hilfe von Delphinen Angaben über die Temperatur und den Salzgehalt des Wassers in verschiedenen Ozeantiefen gewinnen, Ansammlungen von Fischscharen und nach Schiffbrüchigen und Verunglückten von Flugkatastrophen suchen.

Die sowjetischen Wissenschaftler, die das Verhalten von Delphinen untersuchen, arbeiten mit vielen biologischen Forschungszentren im Ausland zusammen. Besonders fruchtbar sind ihre Beziehungen mit dem akustischen Laboratorium in Paris, dem Institut für Ozeanographie in der VAR und wissenschaftlichen Zentren in Italien, Japan, Norwegen, Großbritannien und der USA.

# Liebe Leser!

In nächster Zeit wird die Abonniertung der Zeitungen für das Jahr 1971 abgeschlossen. Vergessen Sie bitte nicht, die „Freundschaft“ zu abonnieren.

Wir erinnern daran, daß der Bezugspreis für ein Jahr — 5 Rbl. 28 Kop., für 6 Monate — 2 Rbl. 64 Kop. beträgt und die Zeitung „Freundschaft“ in allen Postabteilungen der Sowjetunion bestellt werden kann.

# Hundert Jahre ist nicht die Grenze

Im Jahre 1843 kam nach Tokio der Bauer Lampe. Er war 242 Jahre alt, seine Frau — 221, der Sohn — 201, dessen Frau 193, der Enkel mit seiner Frau — 153, bzw. 138 Jahre alt. Alle Rekorde im langjährigen Familienleben schlugen die Ungarn John und Sara Ravelli: sie lebten allein in der Ehe 147 Jahre, starben fast an einem Tag, er im Alter von 172 Jahren, sie — 164 Jahre alt. Ihr jüngster Sohn erreichte ein Alter von 116 Jahren.

In der Literatur sind nicht wenig interessante Fälle über außergewöhnliche Langlebigkeit bekannt. Inwiefern diese und ähnliche Angaben genau sind? Wenn man berücksichtigt, daß vor hundert und mehr Jahren an manchen Orten die Registrierung der Neugeborenen nicht so genau wie heute geht, führt weiter, kann man das bezweifeln. Doch sieht sich fest, daß die Gelehrten der Ansicht sind, der Mensch könne 150—200 Jahre alt werden.

Der bekannte 163jährige Aserbaidschaner Schirali Ibragimow aus dem Dorf Barasow ist rüstig und lebenslustig, beschäftigt sich noch mit Gartenbau. Als Quellen seiner Langlebigkeit betrachtet Schirali die gesunde, reine Luft, den guten Charakter und die Arbeitsamkeit.

Bei der Volkszählung von 1959 zählte man in Kasachstan 61 717 Personen die 80 und mehr Jahre alt waren darunter 884 Menschen im Alter von 100 und mehr Jahren. Unlängst wurde im Alma-Atar Fernsehstudio eine Pressekonferenz mit langlebigen Personen der

Stadt Alma-Ata veranstaltet. Eingeladene waren: Mitrofan Petrowitsch Sawin (92), Iwan Dimowitsch Moschowitsch (104), Karschija Sosnowska (100), Anapaja Dautelbakowa (102) und ihr Sohn (89). Alle bejahrten Teilnehmer der Konferenz waren noch arbeitsfähig, fühlten sich damals ganz gut und waren auch von den Ärzten für praktisch gesund erklärt worden.

Die Wissenschaft hat festgestellt, daß verheiratete Menschen länger leben als ledige und verwitwete. In der Tat, denn die Lebensweise ist in der Familie gewöhnlich günstiger.

In Tschimkent besuchte ich die Eheleute Abdrahamanow. Er ist 90 Jahre und sie — 100, in Aktjubsck — das Ehepaar Logwinow, Iwan Maximowitsch ist 105 Jahre alt, seine Frau Maria — 103. Die Alma-Atar Mitrofan Sawin und Alexandra Sawina sind beide 92 Jahre alt. 70 Jahre leben sie in einträchtiger Ehe. Ihr hohes Alter erklären sie damit, daß sie in allem Maß gehalten haben und Hauptsache — immer nach Kräften arbeiten.

Die zahlreichen Experimente des berühmten britischen Pathologen von seiner Schülerin, Professor Petrowa fortgesetzt wurden, haben die riesige Einwirkung des Nervensystems auf verschiedene Funktionen des Organismus, darunter auch auf das Alter, bewiesen.

Wie oft denken wir nicht daran, daß Familienzwistigkeiten, ständiger Streit, gereizte Kränkungen und Unaufmerksamkeit das Leben verkürzen können.

Ein anderes vernünftiges Prinzip für die Gewährleistung der Langlebigkeit ist die Arbeit. Die Wissenschaft kennt keinen Fall, daß ein Nichtstuer ein hohes Alter erreicht hätte.

Die Erholung, die die Arbeit abtut, soll vernünftig gestaltet, aktiv sein. Körperliche Arbeit ist zum Beispiel nach angestrengter geistiger Tätigkeit eine sehr nützliche Beschäftigung (im Gemüse- oder Obstgarten arbeiten, im Winter — Schnee schaufeln). Andererseits sind nach körperlicher Anstrengung eine Schachpartie, Lesen, Kreuzwort- und andere Rätsel eine gute Abwechslung.

Für Rentner, bejahrte Menschen ist das Arbeiten auch sehr notwendig, wobei natürlich der Gesundheitszustand und das Alter berücksichtigt werden sollen. Wichtig ist, daß man Interesse für die Beschäftigung hat und seine Kräfte nicht überfordert. Viele Rentner nehmen wieder ihre Berufstätigkeit auf.

Der Alma-Atar Iwan Moschowitsch, den ich an der Hobeibank antwortete auf meine Frage „Sie arbeiten“, „Das ist wohl Arbeit? Eine harmlose Spielerei! Ich bestaune da einen Schemel oder ein Tischchen oder renoviere auch das Häuschen. Das ist sozusagen meine Körperkultur, wie man sich heute ausdrückt.“

An jenem Tag war Moschowitsch betrubt: ihm war der erste Zahn ausgefallen und doch lebte er ja schon im nächsten Jahrhundert... Für ein beliebiges Alter ist es sehr nützlich spazieren zu gehen sowie zu turnen. In Alma-Ata leben mehr als 300 Personen an den

„Gesundheitsgruppen“ teil, die beim Zentralstadion und Stadion „Dynamo“ bestehen. Diese Menschen, im Alter von 50 — 70 Jahren, die sich in den Gruppen für Körperkultur beschäftigen, behaupten, daß es ihnen gelungen ist, ihre Gesundheit bedeutend zu festigen, die Arbeitsfähigkeit zu heben, obwohl manche von ihnen früher nie Körperkultur getrieben haben.

Die Körperkultur begünstigt Blutzirkulation und Stoffwechsel, festigt Muskeln und Knochen, verbessert die Beweglichkeit der Gelenke. Nach dem Turnen ist ein kühles Brausebad oder das Abwaschen mit kaltem Wasser und nachfolgend das energische Frottieren der Haut zu empfehlen. Für ältere Menschen ist die Massage und Selbstmassage sehr nützlich. Da diese sich günstig auf das Nervensystem und gerade auf jene Funktionen auswirken, die mit den Jahren am meisten abgeschwächt sind.

Sehr großen Nutzen bringen der Morgenspaziergang, das Spazieren gehen vor dem Schlaf: den Weg zur Arbeitsstelle soll man zu Fuß machen. Beim Gehen soll man tief und durch die Nase atmen. Unterhaltungen sind dabei zu vermeiden, Spazieren muß man ohne Unterbrechung das ganze Jahr, bei beliebigen Wetter.

Die Ernährung spielt nicht die letzte Rolle. Ältere Personen sollen die Speise viermal am Tag zu sich nehmen. Die Überlastung des Magens bringt mehr Schaden, als das Zuwenigessen, denn die Überernährung fördert die Entwicklung der Arteriosklerose. Das Menü muß mannigfaltig sein, reich an Vitami-

nen und genügend Eiweißstoffe enthalten. Erwünscht sind nicht fettige Fischearten — Dorsch, Rotbarsch wie überhaupt die Lebensmittel aus dem Meer: Seeohle, Krabben, Kaviar, Meeralgeln u.a.m., die außer Eiweiß- und Mikroelementen, reich an Jod sind.

Das Fleisch braucht man aus dem Speisezeitel nicht zu streichen, doch sollte man davon nicht zu viel genießen. Mehr Gemüse und Obst sowie Milchprodukte, wobei man Kefir sowie Milch, Quark nicht vergessen darf. Sehr nützlich ist Honig. Dagegen sind Kakao, Schokolade, fettes Fleisch, geräucherter Wurst, Räucherfleisch älteren Menschen nicht zu empfehlen. Allgemein bekannt ist der Schaden, den das Rauchen und der Mißbrauch von geistigen Getränken der Gesundheit zufügt.

Das Akademieratmitglied Pokrowski, Professor Pichelauri und andere Gelehrten vertreten jedoch die Ansicht, daß man sich, wenn es der Gesundheitszustand gestattet, manchmal ein „Gläschen der Freude“ — etwas herber Wein oder Kognak erlauben darf. Doch darf das in keinem Fall zur Gewohnheit werden.

Gegenwärtig ist das Durchschnittsalter in unseren Ländern für Männer 69 und für Frauen 73 Jahre. Doch ist das bei weitem nicht die Grenze. In der Sowjetunion sind alle Voraussetzungen geschaffen, damit der Mensch 100 — 150 Jahre leben kann.

L. LEONTJEW, Arzt Alma-Ata

Für unsere Zelinograd und Koktschetawer Leser

11.00—Stunde der englischen Sprache 11.20 — Fernschau über die „Überschwemmung“, I. und II. Folge, 13.15—Moskau Spielfilm „Der Zusammenbruch“, 14.40 — „Spiel, kleiner Musikant“, Sendung aus der Tschechoslowakei, 19.00—Zelinograd, Heute im Programm, 19.02—Stunde der englischen Sprache, 19.22—Fernsehspiel „Der letzte Schnee“, 20.13—Neuland, Jugend, Zeit, Programm der Jugendredaktion, 21.15—Auf Neulandbahnen — Informationsausgabe, 21.30 — Moskau, „Lenins Universität der Millionen“, 22.00—Basketball, „Dynamo“ (Moskau), ZSKA, 24.00 — Märchen für Erwachsene.

Freitag, den 20. November — 19.00 — Heute im Programm, 19.05 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“, 19.20 — Wunschkonzert, 20.00 — Spielfilm „An der Schwelle“, 21.30 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“, 22.00 — Moskau, Basketball, „Dynamo“ (Moskau) — ZSKA, 24.00 — Märchen für Erwachsene.

Mittwoch, den 18. November 13.00—Moskau, 13.15 — Spielfilm „Der Zusammenbruch“, II. Folge, 14.45—„Für dich, Jugend!“ 19.00 — Heute im Programm, 19.03 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“, 19.18 — Musikwispenspause, 19.23 — „Auf dem Neuland“, Programm der Redaktion für Landwirtschaft, 20.22 — Fernsehfilm „Fotografie“, I. Folge, 20.37 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“, 21.00—Moskau, 21.05 — „Die Welt des Sozialismus“, 21.35 — Spielfilm „Väter und Söhne“, 23.20 — Zu den Ergebnissen der Erfolgslung des Fünfjahresplans durch die Industrie von Leningrad, 24.00 — Lieder- und lyrische Szenen.

Donnerstag, den 19. November 10.00—Stunde der englischen Sprache 10.06—Spielfilm, 11.13 — Dokumentarfilm „Als Kaukasier geboren“, 12.09 — Fernsehfilm „Der letzte

Schnee“, 13.00 — Moskau, 13.15 — Spielfilm, 14.30 — Zeichentrickfilm „Das Spieglein“, 14.45 — Für die Schüler „Das Heimatland“, „Am Weissen Meer“, 10.00 — Zelinograd, Heute im Programm, 19.05—Stunde der englischen Sprache, 19.11 — Spielfilm „Nicht der glücklichste Tag“, 20.27 — Sendung für das Gebiet Koktschetaw, 21.07 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“, 21.30 — Moskau, „Lenins Universität der Millionen“, 22.30—Hockeymeisterschaft der UdSSR, ZSKA, „Dynamo“ (Moskau), 24.00—Spielfilm.

Freitag, den 20. November — 19.00 — Heute im Programm, 19.05 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“, 19.20 — Wunschkonzert, 20.00 — Spielfilm „An der Schwelle“, 21.30 — Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“, 22.00 — Moskau, Basketball, „Dynamo“ (Moskau) — ZSKA, 24.00 — Märchen für Erwachsene.

Sonntag, den 21. November 13.45 — „Komm, Märchen!“, 14.15 — „Ihrer Bitte gemäß“ — Musikprogramm, 15.00 — „Gesundheit!“, 15.30 — Konzert des Laienkünstlerensembles des Chororgeschichtlichen Kulturhauses der Tadshikischen SSR, 16.05 — „Der Mensch und das Gesetz“, 16.20 — „Für die Kinder“, Zeichentrickfilm, „Shu-Shu-shu“, 16.30—Künstler Georgiens, 17.00 — Im Ather — „Die Jugend“, 17.30 — Informationsblatt des Autopspektors, 18.00 — Fernsehaktivität für Wissenschaft und Technik, 18.45 — Fernsehaktivität für Kultur, „Das Sowjetland“, 19.30 — Film für die Kinder, „Die drei Dickwäster“, 21.05 — „Hallo, wir suchen nach Talenten!“, 22.30 — M. Gorki „Jegor Bulitschew“ und andere Fernsehaktivität.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT

Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-73, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72